

Eckpunkte für eine kommunale Familienzeitpolitik

Stellungnahme zur Anhörung „Zeitpolitik“ der EK V zur Zukunft der Familienpolitik in NRW am 24. August 2015, Düsseldorf

Ansprechpartner:

Dr. Wido Geis / Dr. Hans-Peter Klös

Kontakt Daten Ansprechpartner

Dr. Wido Geis

Telefon: 0221-4981-705

E-Mail: geis@iwkoeln.de

Dr. Hans-Peter Klös

Telefon: 0221-4981-710

E-Mail: kloes@iwkoeln.de

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Postfach 10 19 42

50459 Köln

1 Hintergrund

Zeit ist ein zentraler Faktor für das Gelingen von Familie: Für eine positive Entwicklung ist es notwendig, dass der Tagesablauf von Kindern durch eine verlässliche altersgerechte Betreuung begleitet wird. Um das Familieneinkommen zu sichern, benötigen die Eltern für ihre Erwerbsarbeit Zeit. Gleichzeitig benötigen sie auch genügend Eigenzeiten und Freizeit, um ihre physische und psychische Gesundheit zu erhalten. Zudem sind auch gemeinsame Paarzeiten für das Gelingen der Partnerschaft und damit für die Stabilität von Familien erforderlich. Gelingt es nicht, diese und weitere Zeitbedürfnisse in ausreichendem Maße zu befriedigen, kann das nicht nur für die einzelnen Familienmitglieder nachteilig sein, sondern auch die Familie als Ganzes belasten (BMFSFJ, 2006).

Obwohl die Rahmenbedingungen für die zeitliche Gestaltung des Familienlebens von großer Bedeutung für das Gelingen von Familie sind, ist Familienzeitpolitik in Deutschland noch relativ neu. Erst mit dem Siebten Familienbericht aus dem Jahr 2006 wurde sie neben der Bereitstellung der Betreuungsinfrastruktur und finanziellen Unterstützungsleistungen für Familien als dritte Säule der Familienpolitik etabliert (BMFSFJ, 2006). Vertiefende Analysen darüber, wie Familienzeitpolitik ausgestaltet werden sollte, wurden im Achten Familienbericht aus dem Jahr 2011 vorgelegt (BMFSFJ, 2012). Dabei wurde deutlich, dass Zeitprobleme von Familien häufig zu bedeutenden Teilen daraus resultieren, dass sich verschiedene für die Familien relevante Zeitstrukturen schlecht miteinander in Einklang bringen lassen. So sind etwa Öffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen, Arbeitszeiten und Fahrzeiten im öffentlichen Nahverkehr häufig schlecht aufeinander abgestimmt.

Verbesserte Möglichkeiten für die Zeitgestaltung von Familien können vorwiegend auf kommunaler Ebene geschaffen werden, insbesondere durch eine bessere Abstimmung der lokalen Zeitstrukturen und eine bedarfsgerechte Gestaltung zeitlicher Unterstützungsangebote für Familien. Dennoch ist es bisher noch nicht gelungen, kommunale Familienzeitpolitik systematisch als Teil der Kommunalpolitik zu etablieren. Ein zentraler Grund hierfür ist, dass kaum wissenschaftliche Untersuchungen zu kommunaler Familienzeitpolitik vorliegen. So ist es für die Entscheidungsträger schwierig, die positiven Effekte zeitpolitischer Maßnahmen auf kommunaler Ebene abzuschätzen.

2 Bedeutung lokaler Zeitstrukturen

Die Zeitgestaltung von Familien wird in bedeutendem Maße von lokalen Zeitstrukturen bestimmt. Dabei wirken sich verschiedene Zeitstrukturen sehr unterschiedlich aus. Ihrer Wirkungsweise auf die Zeitgestaltung von Familien nach lassen sich folgende lokale Zeitstrukturen unterscheiden:

Arbeitszeiten: Mit Unterzeichnung eines Arbeitsvertrages verpflichten sich erwerbstätige Familienmitglieder einer Beschäftigung im vertraglich vereinbarten Umfang nachzukommen. Inwieweit die konkreten Arbeitszeiten vertraglich festgelegt sind, vom Arbeitgeber bestimmt werden oder vom Arbeitnehmer selbst beeinflusst werden können, kann dabei sehr unterschiedlich geregelt sein. Zunehmend mehr Arbeitgeber räumen ihren Arbeitnehmern Gestaltungsmöglichkeiten bei der Arbeitszeit ein. So ist der Anteil der Unternehmen, die flexible Tages- und Wochenarbeitszeit anbieten, im Zeitraum von 2003 bis 2012 von 58,0 auf 63,5 Prozent gestiegen (BMFSFJ/IW, 2013). Auch wenn in den meisten Fällen Kernzeiten definiert sind, zu denen eine Anwesenheitspflicht im Unternehmen besteht, ermöglichen es solche flexiblen Arbeitszeitregelungen Arbeitnehmern, Arbeitsbeginn und -ende mit anderen relevanten Zeitstrukturen, wie Betreuungs- oder ÖPNV-Zeiten, abzustimmen. Damit wird auch der Familienalltag weniger stark von den Arbeitszeiten dominiert. Allerdings sind flexible Arbeitszeiten nicht in allen Berufen mit den betrieblichen Notwendigkeiten vereinbar. In vielen Bereichen im Dienstleistungssektor, etwa bei der Krankenpflege, aber auch beim Betrieb automatisierter Fertigungsanlagen, sind selbstbestimmte Arbeitszeiten kaum umsetzbar.

Unterrichtszeiten in Halbtagschulen: Kinder im schulpflichtigen Alter sind per Gesetz zum Schulbesuch verpflichtet. Anders als bei den Arbeitszeiten, bei denen zumindest mit Blick auf die Urlaubstage Handlungsspielraum besteht, haben Familien keinerlei Gestaltungsmöglichkeiten bei den Unterrichtszeiten. Allerdings können sie in manchen Fällen die Dauer des Schulbesuchs über die Belegung freiwilliger Arbeitsgruppen beeinflussen. Dennoch sind Unterrichtszeiten ein zentraler Taktgeber für Familien und bestimmen insbesondere die Zeitgestaltung im Jahresverlauf.

Betreuungszeiten in Betreuungseinrichtungen: Auch wenn Kindergärten und Kindertagesstätten im Rahmen der frühkindlichen Bildung ähnlich den Schulen die Kompetenzentwicklung der Kinder fördern, unterscheiden sich Betreuungszeiten vollkommen von Schulzeiten. Anders als der Schulbesuch hat der Besuch einer Betreuungseinrichtung keinen verpflichtenden Charakter, so dass bei anderweitigen Zeitbedarfen und -wünschen in der Familie (z. B. für Urlaubsreisen) ein Verzicht auf den Besuch der Betreuungseinrichtung möglich ist. Zudem können Eltern den zeitlichen Umfang und die zeitliche Lage des Besuchs einer Betreuungseinrichtung im Rahmen der Öffnungs- bzw. gebuchten Betreuungszeiten zu bedeutenden Teilen selbst gestalten. Insgesamt wirken Betreuungszeiten entlastend für die Zeitgestaltung von Familien, da durch die institutionelle Betreuung bei den Müttern und zum Teil auch bei den Vätern Zeitfenster für andere Aktivitäten, wie eine Erwerbstätigkeit, frei werden. Ähnlich wie die Betreuungszeiten in Kindergärten und Kindertagesstätten wirken die Versorgungszeiten in Tagespflegeeinrichtungen für pflegebedürftige Angehörige zeitlich entlastend.

Unterrichts- und Betreuungszeiten in Ganztagschulen: Die Zeitstrukturen in Ganztagschulen stellen eine Mischform zwischen den Unterrichtszeiten in Halbtagschulen und den Betreuungszeiten in Betreuungseinrichtungen dar. So ist der eigentliche Schulunterricht, wie in der Halbtagschule, verpflichtend und stellt so einen Taktgeber für Familien dar, wohingegen die darüber hinausgehenden Betreuungszeiten in der Regel von den Eltern relativ frei gestaltbar sind. Damit unterscheiden sich auch offene und gebundene Ganztagschulen mit Blick auf ihre Bedeutung für die Zeitgestaltungsmöglichkeiten von Familien. Während in offenen Ganztagschulen die Angebote am Nachmittag grundsätzlich nicht Teil des Lehrplans sind, so dass Familien über die Inanspruchnahme einzelner Angebote relativ frei entscheiden können, sind in der gebundenen Ganztagschule zumindest wesentliche Teile der Nachmittagsgestaltung Teil des Unterrichts und damit für die Kinder verpflichtend.

Ladenöffnungs- und Servicezeiten: Die Ladenöffnungszeiten bestimmen, welche Zeitfenster Familien für die Erledigung ihrer Einkäufe verwenden können, und beschreiben damit den Möglichkeitsraum für diese Tätigkeiten. Je besser sich mögliche Zeitfenster in ihrer zeitlichen Lage mit anderen Aktivitäten der Familie, wie der Erwerbstätigkeit, vereinbaren lassen, desto weniger stellt die Erledigung von Einkäufen eine zeitliche Belastung für die Familien dar. Gleiches gilt auch für die Servicezeiten in Behörden und Dienstleistungsunternehmen, wie Banken, Reinigungen, der Post, Fitnessstudios usw.

Terminvereinbarungen mit Handwerkern, Ärzten usw.: Eine besondere Form von Servicezeiten stellen Terminvereinbarungen dar, die etwa für Arztbesuche oder die Inanspruchnahme von Handwerkerleistungen typisch sind. In diesem Fall erfolgt im Vorhinein eine Festlegung des Zeitfensters für die jeweilige Aktivität, das anschließend für die Familie bindend ist. Welchen Gestaltungsspielraum Familien bei Terminvereinbarungen haben, hängt nicht nur von den Servicezeiten des Anbieters, sondern je nach Dringlichkeit der Aktivität auch von der Nachfrage nach der betreffenden Dienstleistung ab.

Feste Bedienungszeiten, insbesondere Fahrzeiten im ÖPNV: Eine weitere Sonderform von Servicezeiten stellen feste Bedienungszeiten dar. In diesem Fall können Familien die Zeitfenster für die Inanspruchnahme der Dienstleistung nicht im Rahmen der Servicezeiten des Anbieters frei wählen, sondern die möglichen Anfangszeitpunkte sind vorgegeben. Solche festen Bedienungszeiten sind typisch für Mobilitätsdienstleistungen, sowohl im ÖPNV als auch im Regional- und Fernverkehr, finden sich aber auch in anderen Bereichen (z. B. bei Führungen in Baudenkmälern). Inwieweit mit festen Bedienungszeiten eine zeitliche Belas-

tung für Familien einhergeht, hängt maßgeblich von der Häufigkeit der Bedienungszeiten und ihrer zeitlichen Lage ab.

Gruppenstunden: Ein bedeutender Teil der Freizeitaktivitäten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen findet in Form von Gruppenstunden statt. Hierunter fallen Trainings von Sportmannschaften, Chor- und Orchesterproben, Übungsstunden von Feuerwehren, THW, DLRG und Ähnlichem, Treffen religiöser Gemeinschaften sowie Weiterbildungskurse von Volkshochschulen und anderen Anbietern. Auch wenn keine Verpflichtung im eigentlichen Sinne besteht, ist ein regelmäßiger Besuch solcher Gruppenstunden häufig Voraussetzung für die weitere Teilnahme. Da einzelne Teilnehmer in den meisten Fällen zudem kaum Einfluss auf die zeitliche Lage der Gruppenstunden haben, können diese bedeutende Taktgeber für den Familienalltag darstellen.

3 Instrumente einer kommunalen Familienzeitpolitik

Vor dieser Ausgangslage haben die Entscheidungsträger auf den verschiedenen föderalen Ebenen immer Kosten und Nutzen einer kommunalen Familienzeitpolitik gegeneinander abzuwägen. Eine kommunale Familienzeitpolitik kann der öffentlichen Hand auf vielfache Weise zugutekommen. Vier Wirkungszusammenhänge sind von besonderer Bedeutung:

- Indem kommunale Familienzeitpolitik die Zeitgestaltungsmöglichkeiten der Familien stärkt, verbessert sie auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies wiederum stärkt das Fachkräfteangebot vor Ort und kommt damit den Unternehmen zugute, für die Fachkräftengpässe zunehmend zum Thema werden. Da so Erwerbsbeteiligung und Wirtschaftskraft der Unternehmen steigen, führt die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere im Bereich der Einkommens- und Unternehmenssteuern sowie der Sozialversicherungen auch zu positiven Effekten für die öffentliche Hand.
- Kommunale Familienzeitpolitik macht Kommunen attraktiver für Familien und sorgt so dafür, dass diese eher zu- und seltener wegziehen. Dies kann den Kommunen helfen, Kosten zu sparen, indem die kommunale Infrastruktur besser ausgelastet ist und Leerstände vermieden werden. Zudem führt die höhere Bevölkerungszahl für die Kommunen zu höheren Zuweisungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs, die jedoch gesamtfiskalisch nicht wirksam werden.
- Indem kommunale Familienzeitpolitik den Zugang zu Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangeboten verbessert, stärkt sie die Teilhabechancen junger Menschen. Dies stärkt einerseits langfristig die Fachkräftebasis und kommt so auch den öffentlichen Haushalten zugute. Andererseits lassen sich so bereits kurzfristig Ausgaben im Bereich der Jugendhilfe einsparen, die etwa bei Jugenddelinquenz anfallen.
- Kommunale Familienzeitpolitik kann das soziale Miteinander in der Kommune verbessern. So wird auch das ehrenamtliche Engagement gestärkt und die Kommune entlastet.

Das Ziel kommunaler Familienzeitpolitik ist es, lokale Zeitstrukturen so zu gestalten, dass Familien ihre Zeitgestaltung soweit wie möglich an ihren Bedürfnissen und Wünschen ausrichten können. Dabei sollten zeitpolitische Maßnahmen so ausgestaltet sein, dass die Zeitbedürfnisse aller relevanten Akteure berücksichtigt werden und die Wirtschaftlichkeit gewahrt bleibt. Grundsätzlich gibt es folgende Ansatzpunkte für eine familienfreundlichere Gestaltung lokaler Zeitstrukturen:

Abstimmung unterschiedlicher lokaler Zeitstrukturen: Durch eine bessere Abstimmung unterschiedlicher lokaler Zeitstrukturen können Familien in die Lage versetzt werden, Wartezeiten zu verringern und Wegezeiten einzusparen. Dabei kommen je nach spezifischem Kontext drei Abstimmungsarten in Frage:

- *Vertaktung unterschiedlicher Zeitstrukturen:* Typisches Beispiel für die Vertaktung unterschiedlicher lokaler Zeitstrukturen ist die Abstimmung von ÖPNV-Zeiten mit Arbeits- und Unterrichtszeiten, die zu einer Reduzierung von Wartezeiten führt. Neben Wartezeiten können durch eine bessere Vertaktung lokaler Zeitstrukturen in manchen Fällen auch Wegezeiten eingespart werden. So können etwa Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in vielen Fällen so mit den Schulzeiten abgestimmt werden, dass der Nachhause- und neuerliche Anfahrtsweg entfällt.
- *Vereinheitlichung unterschiedlicher Zeitstrukturen:* Neben der Vertaktung ist die Vereinheitlichung eine Möglichkeit, unterschiedliche lokale Zeitstrukturen miteinander abzustimmen. Ihr kommt vor allem dann Bedeutung zu, wenn Wege eingespart werden können, indem mehrere Personen und insbesondere Kinder gleichzeitig zu unterschiedlichen Aktivitäten transportiert werden können. Daneben kann sie auch die Zeitgestaltungsmöglichkeiten von Familien im Jahresverlauf verbessern, indem etwa Ferienschlusszeiten unterschiedlicher Betreuungseinrichtungen und Urlaubszeiten aufeinander abgestimmt werden.
- *Zeitstaffelung:* Eine Zeitstaffelung ist vor allem dann sinnvoll, wenn es zu Überlastungserscheinungen und dadurch zu Wartezeiten kommt. Das trifft insbesondere bei Staus auf Straßen und Verspätungen sowie Überfüllung des ÖPNV vor Beginn und nach Ende von Arbeits- und Schulzeiten zu.

Ausbau und Flexibilisierung von Betreuungs- und Pflegeangeboten: Bedarfsgerechte Betreuungs- und Pflegeangebote in der Kommune können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Familien und insbesondere Mütter ihre Zeit entsprechend ihrer Wünsche und Bedürfnisse gestalten können. Dabei reicht es nicht aus, wenn genügend Betreuungs- und Pflegeplätze zur Verfügung stehen. Auch der zeitliche Umfang der Angebote muss ausreichend, ihre zeitliche Lage sollte mit anderen lokalen Zeitstrukturen (insbesondere Arbeitszeiten) abgestimmt sein. Zudem ist es für die Alltagsgestaltung von Familien in der Regel vorteilhaft, wenn Betreuungszeiten im Rahmen des pädagogisch Sinnvollen möglichst flexibel gehandhabt werden können.

Erweiterung / Verlagerung von Ladenöffnungszeiten und Servicezeiten von Dienstleistungsunternehmen und Behörden: Durch eine Erweiterung und / oder Verlagerung von Ladenöffnungs- und Servicezeiten kann es für Familien leichter werden, die Erledigung von Besorgungen und Behördengänge besser mit anderen Zeitbedarfen (z. B. den Arbeitszeiten) zu koordinieren. Zudem können Wartezeiten durch Überlastung abgebaut werden, die entstehen, wenn für einen großen Nutzerkreis nur ein kleines Zeitfenster in Frage kommt. Während eine reine Verlagerung von Servicezeiten in der Regel nur zu einem geringen Mehraufwand für den Dienstleister führt, kann ein Ausbau mit substanziellen Mehrkosten verbunden sein, sodass eine Kosten-Nutzenabwägung stattfinden muss.

Verbesserte lokale Zeitstrukturen durch organisatorische Veränderungen: Organisatorische Veränderungen bei Behörden und Dienstleistungsunternehmen können auf zwei Wegen zu einer zeitlichen Entlastung von Familien führen:

- *Verkürzung von Wartezeiten:* Dienstleistungsanbieter und Behörden können Verspätungen ihrerseits bei Terminen und festen Bedienungszeiten in vielen Fällen durch ein verbessertes Zeitmanagement minimieren. Auch können sie Wartezeiten durch Überlastung häufig durch eine gezieltere Personaleinsatzplanung vermindern.
- *Verringerung von Kundenkontakten:* In manchen Fällen können für Familien zeitaufwendige persönliche Kontakte mit Mitarbeitern von Behörden und Dienstleistungsunternehmen durch organisatorische Veränderungen ganz entfallen. Beispiele hierfür sind das Online-Banking und das Stellen von Behördenanträgen via Internet (E-Government).

Flexibilisierung von Arbeitszeit und Arbeitsorganisation: Kommunale Familienzeitpolitik kann darauf hinwirken, dass lokale Arbeitgeber ihren Mitarbeitern verstärkt flexible Arbeitszeiten und weitere Formen flexibler Arbeitsorganisation, wie Home Office, anbieten. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass in vielen Fällen die betrieblichen Anforderungen eine Anwesenheit im Betrieb und eine bestimmte Arbeitszeit notwendig machen.

Unterstützung von Familien bei der Zeitgestaltung: Kommunale Familienzeitpolitik kann die Zeitgestaltungsmöglichkeiten von Familien nicht nur verbessern, indem sie lokale Zeitstrukturen verändert, sondern auch, indem sie Familien bei ihrer Zeitgestaltung unterstützt. Man unterscheidet in diesem Kontext zwischen informationsbezogenen und bildungspolitischen Ansätzen. Zu den informationsbezogenen Ansätzen zählt neben der persönlichen Beratung von Familien insbesondere die Erstellung von Informationsmaterialien. Ohne solche Materialien ist es vor allem in größeren Kommunen für Familien sehr schwer, passgenaue Betreuungs- und Freizeitangebote für die Kinder und Unterstützungsmöglichkeiten in Haushalten zu finden. Bildungspolitische Ansätze versuchen Zeitkompetenz zu vermitteln.

Räumliche Gestaltung der Kommune und Reichweite kommunaler Familienzeitpolitik: Die räumliche Gestaltung der Kommune (etwa die Lage von Wohngebieten) ist zwar an sich nicht der Zeitpolitik zuzuordnen, jedoch ist sie von überragender Bedeutung für die Wegezeiten von Familien. Daher kann auch die qualitative Stadtentwicklung unter dieser Kategorie der Zeitpolitik zugeordnet werden. Vor allem in ländlichen Gebieten finden viele Aktivitäten von Familien nicht am Wohnort, sondern in den Nachbarkommunen statt. Besonders häufig ist das mit Blick auf die Erwerbstätigkeit der Fall, betrifft aber auch den Besuch weiterführender Schulen. Da kommunale Familienzeitpolitik möglichst alle für Familien relevanten Zeitstrukturen in den Blick nehmen sollte, heißt das, dass Zeitstrukturen über Kommunengrenzen hinweg miteinander abgestimmt werden sollten. Allerdings wird die Gestaltung kommunaler Familienzeitpolitik umso komplexer und aufwendiger, je mehr Akteure miteinbezogen werden müssen. Um die Zahl der Akteure überschaubar zu halten, bietet sich das Konzept der zentralen Orte als Orientierungspunkt dafür an, zu entscheiden, welche weiteren Kommunen bei der Gestaltung zeitpolitischer Maßnahmen miteinbezogen werden sollten.

4 Eckpunkte eines Kosten-Nutzen-Vergleichs kommunaler familienzeitpolitischer Maßnahmen

Für eine ökonomische Bewertung zeitpolitischer Maßnahmen muss den Gesamtkosten der Maßnahmen ihr Nutzen gegenübergestellt werden. Tabelle 1 fasst die zentralen Kategorien von Kosten und Nutzen einiger ausgewählter kommunaler familienzeitpolitischer Maßnahmen zusammen. Während die Wirkungen dieser wie auch weiterer familienzeitpolitischer Maßnahmen mit Blick auf Ziele wie Fachkräftesicherung, Attraktivität der Kommune, soziales Miteinander, Teilhabechancen und weitere Ziele konzeptionell gut ableitbar sind, kann ihr Nutzen nur schwer quantifiziert werden. Daher ist eine Kosten-Nutzen-Analyse für kommunale Familienzeitpolitik immer mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Tabelle 1: Nutzen und Kosten ausgewählter familienzeitpolitischer Maßnahmen

Maßnahme	Nutzen	Kosten
Mobilität		
Verbesserung der Bedienungsqualität im ÖPNV – Ausbau des Liniennetzes und / oder der Fahrtenhäufigkeit	Leichtere Erreichbarkeit (potenzieller) Arbeitsplätze für Erwachsene (Fachkräftesicherung) Zugang zu Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche ohne Begleitung durch Erwachsene (Teilhabechancen)	Personalkosten für zusätzliche Fahrer Sachinvestitionen in zusätzliche Fahrzeuge
Bessere Vertaktung von ÖPNV-Zeiten mit anderen Zeitstrukturen	Reduzierung von Wartezeiten / Erleichterung der Nutzung des ÖPNV	Nur einmalige Kosten für die Abstimmung

Förderung der Bildung von Fahrge- meinschaften	Verbesserter Zugang zu Arbeitsplätzen (Fachkräftesicherung) und zu Freizeit- angeboten für Kinder und Jugendliche (Teilhabechancen)	Kosten für Sensibilisierungs- maßnahmen bzw. Einrichtung und Pflege von Mobilitätsplatt- formen
Infrastruktur		
Erweiterung der Öffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen	Ermöglichung umfangreicherer Er- werbsbeteiligung für Hauptbetreuungs- personen (Fachkräftesicherung)	Zusätzliches Betreuungsperso- nal
Abstimmung der Ferienschlusszeiten verschiedener Einrichtungen	Reduzierung der betreuungsfreien Zei- ten für Mehrkindfamilien	Nur einmalige Kosten für die Abstimmung
Etablierung von Randzeiten- und Übernachtbetreuungsangeboten	Ermöglichung entsprechender Arbeits- zeiten (z. B. in der Pflege) für Alleiner- ziehende (Fachkräftesicherung)	Kosten für die Ansiedlung priva- ter Anbieter oder zusätzliches Betreuungspersonal
Arbeitswelt und Ausbildung		
Verbreitung von Informationsmateria- lien zu familienfreundlicher Personal- politik	Verbreitung familienfreundlicher Perso- nalpolitik in ortsansässigen Unterneh- men (Fachkräftesicherung)	Kosten für Erstellung bzw. Kauf und Verteilung der Materialien
Gesundheit		
Einrichtung eines runden Tisches für Ärzte zur Abstimmung von Sprech- stunden	Gleichmäßigere Auslastung der ortsan- sässigen Arztpraxen Etablierung von Sprechzeitenangeboten am Abend und am Wochenende	Kosten für die Betreuung des runden Tisches
Dienstleistungen und Versorgungen		
Einrichtung einer Vermittlungsplatt- form für familienunterstützende Dienstleistungen	Verbesserter Zugang für Familien zu familienunterstützenden Dienstleistun- gen – Entlastung bei familiären Aufga- ben (Fachkräftesicherung)	Kosten für die Einrichtung, Ad- ministration und Pflege der Plattform
Verwaltung		
Angebot von Behördenöffnungszeiten am Abend und / oder Samstag	Ermöglichung von Behördengängen außerhalb der Arbeitszeit Verringerung von Wartezeiten zu bishe- rigen Stoßzeiten	Bei Ausweitung der Öffnungs- zeiten: zusätzliches Personal Bei Verschiebung: Abend- und Wochenendzuschläge
Freizeit		
Etablierung von Kooperationen zwi- schen Vereinen und Schulen	Vertaktung von Gruppenstunden für Kinder und Jugendliche mit Schulzeiten – Wegfall von Wegstrecken für Kinder und Eltern (Teilhabechancen)	Nur einmalige Kosten für die Einrichtung der Kooperation

Quelle: Eigene Darstellung

Für die Entscheidungsfindung über die Gestaltung und Umsetzung familienzeitpolitischer Maßnahmen sollten neben dem Kosten-Nutzen-Vergleich zudem noch weitere Kriterien berücksichtigt werden. Eines dieser Kriterien ist die Zahl der Personen, die von der Maßnahme profitieren. Da die Quantifizierung der Nutzen ohnehin sehr schwierig ist, sollten Maßnahmen, von denen besonders viele Familien in der Kommune profitieren können, prioritär um-

gesetzt werden. Ein zweites Kriterium ist die Bewertung der Maßnahme bzw. die Beurteilung des Handlungsbedarfs an der entsprechenden Stelle durch die Familien selbst.

Literatur:

BMFSFJ–Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend, 2006, Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit: Perspektiven für eine lebenslaufbezogene Familienpolitik – Siebter Familienbericht, Berlin

BMFSFJ, 2012, Zeit für Familie: Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik – Achter Familienbericht, Berlin

BMFSFJ–Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend / IW- Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 2013, Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2013, Berlin